

unizet



Engagiert

Die Universität bietet umfassende Unterstützung für Studieninteressierte, Studierende und Forschende, die vom Angriffskrieg gegen die Ukraine betroffen sind.

Foto: Corri Seizinger/AdobeStock.com

Campus und Leben S. 2



Intelligent

Die Forschung zu Künstlicher Intelligenz erhält einen kräftigen Schub: Das KI-Kompetenzzentrum ML2R, an dem die TU Dortmund beteiligt ist, wird als Lamarr-Institut verstetigt.

Foto: Alex/AdobeStock.com

Natur und Technik S. 4



Gewarnt

Das Dortmund Center for data-based Media Analysis hat im Frühjahr anhand von Millionen Zeitungsartikeln den I-Index entwickelt, der als Frühwarnsystem für Inflation dient.

Foto: Mathias Rosenthal/AdobeStock.com

Kultur und Gesellschaft S. 6

Endlich wieder was los

Sommerfest, Campuslauf und Kunst begeistern Tausende



Foto: Roland Baege

Das Sommerfest war der krönende Abschluss eines Semesters, das endlich wieder in Präsenz stattfinden konnte. Studierende, Lehrende und Beschäftigte genossen die Rückkehr zur weitgehenden Normalität. Zahlreiche Gäste besuchten die Veranstaltungen auf dem Campus und im Dortmunder U.

Sommerfest bei Sonnenschein

Cheerleader flogen durch die Luft, Kinder planschten im Brunnen – das Angebot war bunt beim Sommerfest am 23. Juni. Für Partystimmung sorgten zahlreiche Bands und Ensembles auf zwei Bühnen. Die Mitmachaktionen der Einrichtungen, Fakultäten und Fachschaften begeisterten Studierende und Beschäftigte mit ihren Familien und Freund*innen. So konnten zum Beispiel beim Hochschulsport verschiedene Sportarten ausprobiert werden. Auf der Mensa-Brücke boten internationale Studierende Speisen aus ihren Heimatländern an. Das Studierendenwerk ver-

schenkte 3.000 Bratwürste und 2.000 vegane Panini an die Besucher*innen.

1.250 Läufer*innen beim Campuslauf

Am 1. Juni versammelten sich rund 1.000 Zuschauer*innen auf dem Campus, um die 1.250 Teilnehmenden des Campuslaufs anzufeuern. Neben den Distanzen über 2,5 km, 5 km und 10 km wurden auch wieder der beliebte Kids Run über 600 Meter, der 4 x 2,5 km-Staffellauf sowie der Mathetower Run über 220 Stufen und die Campus Champ Challenge angeboten. „Es war toll, nach zwei digitalen Varianten den Campuslauf nun endlich wieder als großes Event vor Ort durchführen zu können“, sagte Christoph Edeler, Leiter des Hochschulsports. Beim 10-km-Lauf der Männer wurde sogar ein neuer Streckenrekord erzielt.

Kunst im Dortmunder U

Der „Rundgang Kunst“ auf der Hochschuletage im Dortmunder U bot TU-Studierenden zum Ende der Vorlesungszeit die Möglichkeit, ihre Werke einem größeren Publikum vorzustellen. „Die Ausstellung zeigt die Vielfalt künstlerischen Schaffens, die an unserer Universität gelebt wird und auf die wir stolz sind“, sagte Prof. Wiebke Möhring, Prorektorin Studium. Sie überreichte den mit je 500 Euro dotierten Kunstpreis in den Kategorien Fotografie, Graphik, Malerei und Plastik sowie den Editionspreis. Herausragende Werke präsentierten Künstler*innen der TU Dortmund auch im Frühjahr bei der Ausstellung #Kunst-Blumen auf der Hochschuletage.

Mitmachaktionen beim Stadtfest

Bei „DORTBUNT!“ am 27. Mai war die TU Dortmund mit Aktionen aus den Bereichen Studium, Wissenschaft, Musik und Sport in der Innenstadt präsent: ob Studienberatung auf dem Hansaplatz, KinderUni in der Reinoldikirche, Musik auf dem Alten Markt oder Start-up-Pitch auf dem Vorplatz des Dortmunder U.

Weitere Bilder auf Seite 8



Foto: Felix Schmale

Positive Zwischenbilanz für Start-up Center

Das Land verlängert Förderung bis 2024



Foto: CET

Eine Expert*innen-Jury der Landesregierung hat dem Exzellenz Start-up Center der TU Dortmund eine „herausragende Leistung“ bescheinigt und eine Fortsetzung der laufenden Förderung bis Ende 2024 empfohlen. Im Mai gab der damalige NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart bekannt, dass neben der TU Dortmund landesweit fünf weitere Start-up Center in Aachen, Bochum, Köln, Münster und Paderborn weiter finanziert werden.

Das Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) der TU Dortmund wurde im September 2019 vom Land NRW als Exzellenz Start-up Center ausgezeichnet. In den ersten zwei Jahren wurden hier 250 gründungsinteressierte Teams betreut; daraus sind bereits 33 Gründungen von Kapitalgesellschaften hervorgegangen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf technologiebasierten Gründungen. Das 40-köpfige Team des CET hat seinen Sitz im Gebäude des TechnologieZentrumDortmund in direkter Nachbarschaft zum Campus der Universität. Auf 1.800 qm ist hier eine attraktive Infrastruktur für Start-ups entstanden.

„Gründung und Transfer bilden an der TU Dortmund unverkennbar die dritte Säule neben Forschung und Lehre“, sagt RA Albrecht Ehlers, Kanzler der TU Dortmund und Vorstand des CET. „Zusammen mit unseren Partnern verfolgen wir die Vision, hier einen international führenden Hotspot für Gründer*innen zu etablieren“, ergänzt Vorstands- und Rektoratskollege Prof. Gerhard Schembecker. Bis Ende 2024 unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen das Exzellenz Start-up Center der TU Dortmund mit bis zu drei Millionen Euro im Jahr. Ab 2025 hat sich die Universität dazu verpflichtet, das Start-up Center mit eigenen Mitteln nachhaltig fortzuführen. Um das Zentrum langfristig breit in der Universität zu verankern, wird derzeit ein Transferbeirat aus allen 17 Fakultäten gebildet.

Prof. Edvardas Narevicius tritt neue Humboldt-Professur an

Erste international besetzte Professur der Research Alliance Ruhr – Forschung zu ultrakalten Reaktionen

Prof. Edvardas Narevicius (Foto) hat den Ruf der TU Dortmund auf die neu eingerichtete Humboldt-Professur an der Fakultät Physik angenommen. Er tritt damit die erste international besetzte Professur der Research Alliance Ruhr an und wird im Research Center „Chemical Sciences and Sustainability“ zu ultrakalten Reaktionen forschen.

Der 49-jährige Chemiker forschte seit 2008 am Weizmann Institute of Science in Israel und leitete dort das Quantum Molecular Lab. Im Bereich Chemische Physik hat er sich durch Grundlagenforschung zu Quanteneffekten bei molekularen Kollisionen international einen

Namen gemacht. Seine Forschung weist großes Potenzial auf, physikalische Prozesse und chemische Reaktionen besser zu verstehen. So erhielt er 2020 einen ERC Advanced Grant vom Europäischen Forschungsrat für die experimentelle Untersuchung von Quantengasen, die mangels geeigneter Kühltechnik bislang methodisch unzugänglich war. Durch die Entwicklung einer Apparatur, die Moleküle hochgradig abbremst und bei wenigen Millikelvin „einfriert“, sind neue wegweisende Studien möglich, die für Astrophysik ebenso relevant sein könnten wie für Quanten-Chemie oder Quanten-IT.



Foto: Besim Mazhqi

Mit einer Förderung von bis zu fünf Millionen Euro für fünf Jahre ist die Humboldt-Professur der höchstdotierte internationale Forschungspreis Deutschlands. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung zahlt das Preisgeld dann, wenn die Kandidat*innen die Professur an jener Universität antreten, die sie dafür nominiert hat. An der TU Dortmund erfolgte die Ernennung des Wunschkandidaten zum 1. August. Die Humboldt-Professur startet im Mai 2023. Sie soll stark in das Exzellenzcluster RESOLV der TU Dortmund und der Ruhr-Universität Bochum eingebunden werden.

editorial

Liebe Leser*innen,

ich freue mich, dass das Sommersemester 2022 endlich wieder in Präsenz stattfinden konnte. Nach zwei Jahren Pause haben wir unser traditionelles Sommerfest bei strahlendem Sonnenschein gefeiert und zahlreiche Sportler*innen beim Campuslauf angefeuert. Wie viel auf dem Campus und auf der Hochschulstage im Dortmunder U los war, lesen und sehen Sie auf den Seiten 1 und 8 dieser unizet.



Foto: Benito Barajas

Neben der Freude über eine allmähliche Rückkehr zur Normalität hat der Angriffskrieg auf die Ukraine in diesem Jahr Entsetzen bereitet. Die TU Dortmund hat ihren Campus daher für geflüchtete Studierende und Wissenschaftler*innen aus der Ukraine und Russland geöffnet. Ich bin sehr dankbar für das große Engagement unserer Mitarbeitenden in der Verwaltung und den Fakultäten sowie unserer Studierenden und der Freundesgesellschaft. Auf dieser Seite erhalten Sie einen Überblick über die vielfältigen Unterstützungsangebote.

Was der Herbst in Sachen Corona und Gasknappheit bringt, ist aktuell noch ungewiss. Die Inzidenz in Dortmund ist mit rund 500 nach wie vor hoch und auch im Herbst werden hohe Inzidenzen erwartet. Daher treffen wir bereits Vorbereitungen, um auch im Wintersemester einen sicheren Präsenzbetrieb in Forschung und Lehre zu ermöglichen. Eine neue Maßnahme sind Aerosol- und Oberflächentestungen, die die Abteilung Medizinische und Biologische Physik entwickelt und erprobt. Solche personenfreien Testverfahren können als Frühwarnsystem funktionieren: Wenn die Viruskonzentrationen auf dem Campus steigen, können Schutzmaßnahmen wie das Tragen von Masken rechtzeitig verstärkt werden.

Mit Blick auf die Energiekrise haben wir schon in der letzten Heizperiode die Raumtemperatur gesenkt. Wir appellieren an alle TU-Mitglieder, derzeit Strom zu sparen, damit weniger Strom aus unserem Gaskraftwerk benötigt wird. Zu diesem Zweck wurde zuletzt auch die Klimatisierung in der Zentralbibliothek auf halbe Leistung gedrosselt. Sichere Prognosen zum Winter sind derzeit leider noch nicht möglich. Wir sollten uns aber darauf einstellen, als öffentliche Einrichtung einen solidarischen Beitrag dazu zu leisten, den Gasverbrauch in der EU um 15 Prozent zu reduzieren. Unser Ziel ist es aber, den Betrieb in Lehre und Forschung trotz Einschränkungen offen zu halten und eine abermalige Schließung zu vermeiden.

Ihr

Dritte Amtszeit gestartet

Mit großer Mehrheit wählten Hochschulrat und Senat Rechtsanwalt Albrecht Ehlers im Dezember 2021 erneut als Kanzler. Seine dritte Amtszeit startete im Juli 2022. Bereits seit 2010 leitet Ehlers als Rektoratsmitglied die Verwaltung der TU Dortmund. Als zentrale Projekte seiner dritten Amtszeit sieht er die Umsetzung des E-Government-Gesetzes, die bauliche Modernisierung des Campus sowie den Aufbau der Research Alliance Ruhr.



Foto: Benito Barajas

Der Kanzler hat Matthias Giese zu seinem ständigen Vertreter ernannt. Dadurch erhält der Dezernent Finanzen und Beschaffung, der schon seit 25 Jahren an der TU Dortmund tätig ist, nun Prokura für sämtliche Verwaltungsangelegenheiten auch außerhalb seines eigenen Dezernats.

19. Summer Program



Foto: Felix Schmale

17 Studierende aus den USA, China und Großbritannien haben am International Summer Program teilgenommen. Von Ende Mai bis Ende Juli belegten sie mit Dortmunder Kommiliton*innen englischsprachige Lehrveranstaltungen und besuchten unter anderem einen Deutschkurs. Die akademischen Leiter Prof. Walter Grünzweig und Prof. Sergio Lucia begrüßten die Studierenden: „Internationaler Austausch unter jungen Menschen fördert das gegenseitige Verständnis für eine gemeinsame Zukunft in einer globalisierten Welt.“



Foto: Oliver Schaper

Empfang für neuberufene Professor*innen

Zwischen März 2021 und August 2022 sind insgesamt 39 Professor*innen einem Ruf an die TU Dortmund gefolgt. Die Universität hieß sie im Frühjahr bei einem Empfang herzlich willkommen. Auf dem Gruppenbild zu sehen sind (v.l.): Rektor Prof. Manfred Bayer, Prof. Christina Elmer, JProf. Peer Woizeschke, Prof. Stefan Harmeling, Prof. Marc Aßmann, Prof. Anja Fischer, Prof. Hauke Egermann, Prof. Christian Janiesch, JProf. Anna-Lena Scherger, Prof. Angela Madeo, Prof. Kevin Buchin, Prof. Olga Kunina-Habenicht, JProf. Paul Manns, Prof. Hannsjörg Freund und Prof. Johann Pongratz. In einer Neuberufenen-Galerie auf der TU-Website werden alle neuen Professor*innen mit kurzen Steckbriefen vorgestellt:

www.tu-dortmund.de/universitaet/neuberufene-professorinnen

Hilfe für Studierende und Forschende

Umfassende Angebote für alle, die vom Krieg gegen die Ukraine betroffen sind

Seit Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine steht die TU Dortmund solidarisch an der Seite der Opfer und Betroffenen. Im vergangenen halben Jahr wurden umfassende Unterstützungsstrukturen aufgebaut – für ukrainische und russische Studierende und Forschende, die bereits an der TU Dortmund sind, sowie für Geflüchtete, die auf dem Campus und in der Stadt willkommen geheißen werden.

An der TU Dortmund sind derzeit 80 Studierende aus der Ukraine und 150 Studierende aus der Russischen Föderation eingeschrieben. Mit einer einmaligen Soforthilfe von bis zu 500 Euro werden seit März diejenigen von ihnen unterstützt, die aufgrund der aktuellen Lage in Geldnot geraten sind. Bis heute haben 17 Studierende eine Zahlung aus

dem Hilfsfonds erhalten, den die Gesellschaft der Freunde aus Spenden bereitgestellt hat.



Foto: Anton Porikin/AdobeStock.com

sich auch selbst für Geflüchtete: Sie unterstützen einen Willkommenstreff für ukrainische Mütter und deren Kinder, den der Rotary Club Dortmund-Romberg gemeinsam

mit dem Verein KSF Vita initiiert hat.

Geflüchteten, die sich für ein Studium oder einen Forschungsaufenthalt interessieren, bietet das Referat Internationales umfassende Hilfe. Dabei ist die Clearingstelle die erste Anlaufstelle für Studieninteressierte. Die Welcome Services helfen umfassend bei der Planung und Durchführung eines Forschungsaufenthaltes. Wissenschaftler*innen, die bislang in der Ukraine geforscht haben, sind herzlich eingeladen, sich als Gastforschende zu bewerben. Viele Fakultäten haben sich dazu bereit erklärt, Gäste aufzunehmen. Das Rektorat stellt Mittel bereit, um geflüchteten Wissenschaftler*innen eine Anschubfinanzierung zu gewähren. Bisher liegen 50 Anfragen von ukrainischen und russischen Wissenschaftler*innen vor; rund zwölf Personen von ihnen wurde bislang ein vorübergehender Gastaufenthalt zugesagt.

Internationalität stärken

Bei der Global Gallery werden herausragende TU-Projekte prämiert



Mithilfe von grünen Bällen konnten die Besucher*innen ihre Stimmen vergeben.

Mitte Mai fand zum zweiten Mal die Global Gallery im Internationalen Begegnungszentrum der TU Dortmund statt. In seiner Begrüßung betonte Rektor Prof. Manfred Bayer, wie wichtig Internationalisierung sei, nicht zuletzt auch in Hinblick auf die jüngsten Ereignisse in Europa: „Unterschiedliche Kulturen und Nationalitäten bereichern unser Campusleben, und Lehre und Forschung profitieren enorm von internationalen Austausch. Für uns sind gegenseitiger Respekt und Unterstützung füreinander selbstverständlich.“

Bei einer Posterpräsentation stellten sich insgesamt 29 internationale Projekte aus den Bereichen Forschung, Studium und Lehre den zahlreichen Gästen

vor. „Die Auswahl ist breit gefächert und zeigt eindrucksvoll, wie viel die TU Dortmund bereits im Bereich der Internationalisierung macht“, sagte Dr. Barbara Schneider, Leiterin des Referats Internationales. Bei einem „Gallery Walk“ hatten die Besucher*innen die Möglichkeit, sich über die Initiativen zu informieren, mit den Projektbeteiligten ins Gespräch zu kommen und ihre Favoriten zu wählen.

Die meisten Stimmen erhielt „Shadows of Injustice“, ein Projekt von Dorcas Nthoki Nyamai von der Fakultät Raumplanung zum Ausbau der Fußgänger*innen-Infrastruktur in Nairobi. Der zweite Platz ging an „Sucking up or soaking in? Climate resilient upgrading of informal settlements in Bangkok“, ein Projekt, bei dem Studierende der Fakultät Raumplanung den Hochwasserschutz von informellen Siedlungen in Bangkok untersuchen. Auf dem dritten Platz landete „Integreat – die digitale

Integrationsplattform“. Die App für Städte und Kommunen haben Prof. Manuel Wiesche von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie Philip Popien und Mizuki Temma von der Fakultät für Informatik gemeinsam mit Partnern entwickelt. Alle drei Projekte erhielten je 1.500 Euro Preisgeld.

Erstmals vergeben wurden zudem vier Preise für Internationalisierung in Lehre, Forschung, Verwaltung und Transfer, ebenfalls jeweils in Höhe von 1.500 Euro.



Rektor Prof. Manfred Bayer (l.) und Silke Viol (r.) vom Referat Internationales beglückwünschten (v.r.) Philip Popien, Dorcas Nthoki Nyamai und Tobias Mezger. Fotos: Martina Hengesbach

Große Entdeckung

Nobelpreisträger Prof. Erwin Neher spricht bei „Initialzündung“

Nach langer Coronapause konnte die Veranstaltungsreihe „Initialzündung“ fortgesetzt werden: Ende April berichtete Nobelpreisträger Prof. Erwin Neher vor hunderten Zuhörer*innen im Audimax, wie er vor über vierzig Jahren Ionenkanäle in Zellen nachweisen konnte. TU-Rektor Prof. Manfred Bayer begrüßte den 78-jährigen Ehrengast aus Göttingen, der 1991 zusammen mit seinem Kollegen Bert Sakmann den Nobelpreis für Medizin erhalten hatte.

Erkenntnisse zur Signalübertragung

Die beiden hatten Ende der 1970er-Jahre eine Methodik entwickelt, mit der sich erstmals nachweisen ließ, dass Muskelzellen elektrische Ströme dadurch erzeugen, dass sich in der Zellmembran für wenige Millisekunden Schleusen öffnen, die geladene Atome rein- oder rauslassen können, eben: Ionenkanäle. „Dass es die elektrischen Pulse gibt, war seit Galvanis Beobachtungen an zuckenden Froschschenkeln

bekannt, doch wie sie entstehen, dafür gab es verschiedene Theorien“, erklärte der Biophysiker. Neher und Sakmann haben teils systematisch, teils zufällig eine Methodik entwickelt, mit der sie kleinste Ströme nachweisen konnten, die beim Öffnen eines Ionenkanals einsetzen. Doch Ionenkanäle sind nicht nur für die elektrische Signalweiterleitung in Muskelgewebe von Bedeutung.

In den Folgejahren wurde eine Vielzahl an Kanal-Varianten bekannt, die in unterschiedlichsten Zelltypen die Signalübertragung für verschiedenste Funktionen ermöglichen.

Zudem können Defekte in Ionenkanälen Krankheiten verursachen; versteht man die Mechanismen, lassen sich gezielt Medikamente entwickeln



Medizinnobelpreisträger Prof. Erwin Neher hielt im Audimax einen Vortrag über Ionenkanäle. Foto: Roland Baege

– beispielsweise Schlafmittel und Blutdrucksenker oder Kombipräparate bei Mukoviszidose. Auch Wahrnehmungen wie Hitze oder Berührung werden über eine spezielle Art von Ionenkanälen vermittelt. Für Fragen aus dem Publikum stand Neher im Anschluss an den Vortrag ebenso zur Verfügung wie für Selfies mit Studierenden.

Roboter helfen in der Unibibliothek

„Tory“ sucht nach verschollenen Büchern und ist damit Vorreiter in Europa

Er ist mannshoch und trägt eine pinke „Hose“: Die Rede ist von dem Roboter „Tory“, der seit kurzem selbstständig durch die Universitätsbibliothek (UB) fährt und bei der Sortierung der Medien hilft. Über RFID-Signale findet er Bücher, die am falschen Platz im Regal stehen. 16 Antennen auf unterschiedlichen Höhen sind in der Lage, die RFID-Streifen der Medien zu lesen. RFID ist eine Technologie für Sender-Empfänger-Systeme: Damit lassen sich mittels Radiowellen Gegenstände automatisch und berührungslos lokalisieren.

In der UB ist im Jahr 2021 jedes ausleihbare Medium mit einer RFID-Etikette versehen worden, auf der die Informationen zu den Titeln gespeichert sind. „Tory“ kann die Position jedes Mediums auf 50 Zentimeter genau ermitteln und schickt die Daten an einen Server. Die UB-Mitarbeiter*innen erfahren so, ob ein Medium falsch einsortiert wurde, und können dieses dann gezielt suchen und an den richtigen Ort stellen. Bislang mussten sie verstellte Bücher sehr mühsam



Roboter „Tory“ fährt eigenständig durch die Gänge der UB. Foto: M. Hengesbach

händig in den Regalen aufspüren. Doch „Tory“ bietet noch mehr: „Mit diesem System können wir die Medien der Bibliothek in Zukunft flexibler aufstellen“, erklärt Projektleiter Michael Schaarwächter. Besonders häufig ausgeliehene Bücher könnten in den vorderen Bereich der UB geholt werden. Für den Neubau der Bibliothek ist zudem eine Indoor-Navigation geplant, die auf den Daten des Roboters basiert. Per Augmented Reality könnten die Bibliotheksnutzer*innen wie bei einem Navi über ihr Smartphone direkt zum Medium geführt werden.

Aktuell fahren die vier „Torys“ nur nachts durch die Gänge, könnten aber mit den zusätzlichen Funktionen zukünftig auch tagsüber zum Einsatz kommen. Die Roboter sind TÜV-zertifiziert, LiDAR-Sensoren sorgen wie bei autonom fahrenden Autos dafür, dass es keine Zusammenstöße gibt. Die UB Dortmund ist die erste Bibliothek in Europa, die Roboter dieser Art einsetzt, und ergänzt mit ihnen andere digitale Angebote wie das neue Hybrid Learning Center.

Frische Ideen für Stadteingänge

Internationale Studierende entwerfen Pläne bei 10. Frühjahrsakademie

Sie prägen den ersten Eindruck, den Besucher*innen von einer Stadt bekommen: Stadteingänge wie der Bereich rund um die Schnettkerbrücke in Dortmund. Architekturstudierende der TU Dortmund, der TU Eindhoven, der FH Potsdam und der Universität degli Studi di Napoli Federico II hatten bei der 10. internationalen Frühjahrsakademie der TU Dortmund im März zehn Tage Zeit, gemeinsam frische Ideen für Stadteingänge zu entwickeln.

Erstmals drei Städte betrachtet

„Mit dem Thema des Jubiläumsjahres knüpfen wir an die erste Frühjahrsakademie an, die sich damals der B1 gewidmet hat“, sagte apl. Prof. Olaf Schmidt, der das Format 2013 gemeinsam mit apl. Prof. Michael Schwarz ins Leben gerufen hat. „Dieses Jahr lag der Fokus speziell auf dem Bereich rund um die Schnettkerbrücke – und da das Thema Stadteingänge jede Stadt betrifft, haben wir es erstmals auch auf Eindhoven und Neapel ausgeweitet.“



Im Baukunstarchiv NRW präsentierten die Teilnehmer*innen aus Dortmund, Neapel und Eindhoven ihre Entwürfe. Foto: Oliver Schaper

Da die Charakteristik der drei Stadteingänge sehr unterschiedlich ist – in Neapel ist er direkt am Hafen gelegen, in Eindhoven in der Nähe der Universität und des Hauptbahnhofes –, waren auch die Entwürfe sehr vielfältig. Die internationale Frühjahrsakademie bietet den

Studierenden die Möglichkeit, sich mit anderen angehenden Architekt*innen auszutauschen und langfristige internationale Kontakte zu knüpfen. Auch die Städte profitieren von der Veranstaltung und erhalten im Anschluss einen Überblick über die Ergebnisse.

Kurz notiert

+++ **Guido Baranowski** wurde im Juni als Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft der Freunde der TU Dortmund wiedergewählt. Als Nachfolger für den ehemaligen Oberbürgermeister Ullrich Sierau ist der amtierende OB Thomas Westphal seither im Vorstand. +++ **Katrin Stroop** ist seit Juli die neue Vertrauensperson der schwerbehinderten und von Behinderung bedrohten Beschäftigten der TU Dortmund. Thomas Marcinczyk ist in den Ruhestand gegangen. +++ Mit der **StudentID** führte die TU Dortmund zum 1. März den digitalen Studierendenausweis in der TU-App ein, der die alte UniCard ersetzt. Die Geldkartenfunktion der UniCard bleibt nur noch bis Ende 2022 aktiv. +++ Das ehemalige Referat Datenschutz, Gremien und Beihilfen wurde umorganisiert: In das neue **Referat Zentrale Dienste** wurden die Post, Druck- und Scanservices integriert. Alle Ansprechpersonen sind weiterhin wie gewohnt erreichbar.

Namensänderung möglich

Die TU Dortmund versteht sich als eine Universität der gelebten und wertgeschätzten Vielfalt, deren Ziel es ist, diskriminierungsarme und förderliche Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Daher unterstützt sie seit Langem den Wunsch trans*, inter* oder nicht-binärer Studierender, ihren neuen Vornamen bereits vor einem gerichtlichen Beschluss in Datenbanken, Dokumenten und E-Mail-Adressen der Hochschule eintragen zu lassen. Damit der Prozess der hochschulinternen vorgezogenen Vornamensänderung verlässlich geregelt ist, hat die Universität kürzlich eine neue interne Richtlinie entwickelt. An der TU Dortmund profitieren alle Beteiligten davon, dass nun nicht mehr eine Reihe von Einzelfallentscheidungen den Prozess bestimmt. Studierende können sich in Fällen von Änderungswünschen auch vertraulich von der Stabsstelle Chancengleichheit, Familie und Vielfalt beraten lassen.



Foto: devnorr/AdobeStock.com

Female Faculty Club



Foto: Aliona Kardash

Anfang Juni wurde der Female Faculty Club der TU Dortmund gegründet. Das Rektorat hatte alle Professorinnen, Juniorprofessorinnen und Professorvertreterinnen in die DASA Arbeitswelt Ausstellung eingeladen, um sich untereinander zu vernetzen. Neben dem informellen Austausch sollen zukünftig auch strategische Ziele diskutiert werden, wie etwa Wege zur Professur für Frauen, Gender Pay Gap oder erfolgreiche Gremienarbeit.

In den 1980er-Jahren gab es an der damaligen Universität Dortmund schon mal ein regelmäßiges Netzwerktreffen. „Damals passten noch alle Professorinnen an einen Esstisch“, erzählte Rektor Prof. Manfred Bayer in seinem Grußwort. Inzwischen hat sich die Zahl auf fast 100 gesteigert; jedoch liegt der Frauenanteil auf Ebene der Professuren immer noch deutlich unterhalb der Parität.

Für die künftige Zusammenarbeit verabredeten die Professorinnen eine Mischung aus informellen Lunch-Treffen und strukturierten Abendveranstaltungen. Das gemeinsame Mittagessen soll monatlich in der Vorlesungszeit an wechselnden Wochentagen stattfinden. Die Abendveranstaltung ist jährlich für den letzten Mittwoch im November geplant, in diesem Jahr also für den 30. November.

Leitbild gute Lehre

In einem breiten Beteiligungsprozess haben Mitglieder der TU Dortmund sich darauf verständigt, was ein erfolgreiches Studium ausmacht und was gute Lehre bedeutet. Festgehalten wurden die Grundprinzipien im neuen „Leitbild gute Lehre“, das der Senat im März einstimmig verabschiedet hat. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass universitäre Bildung mehr ist und mehr sein muss als das Ergebnis reiner Wissensvermittlung. Ein Studium ist für die Studierenden eine Zeit der fachlichen und der persönlichen Identitätsbildung.

Das Leitbild ist ein wichtiger Baustein im umfassenden Qualitätsmanagementsystem für die Lehre, das die Universität in den vergangenen Jahren aufgebaut hat. Auf dieser Basis hat die TU Dortmund die Systemakkreditierung beantragt, um künftig ihren Studiengängen selbst das Siegel des Akkreditierungsrats verleihen zu können.

Prof. Biermann in NRW-Akademie aufgenommen

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste hat Prof. Dirk Biermann von der Fakultät Maschinenbau im Mai als eines von zehn neuen Mitgliedern aufgenommen. Prof. Biermann wurde in die Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften berufen. Die Mitglieder der Akademie zeichnen sich durch „herausragende Forschungsarbeit in ihren Fachgebieten“ aus. Sie pflegen den Dialog mit Akteur*innen aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland. Dirk Biermann ist seit 2007 Professor an der TU Dortmund und leitet das Institut für Spanende Fertigung (ISF). Aktuell koordiniert er am ISF unter anderem das DFG-Schwerpunktprogramm FLUSIMPRO, in dem die Rolle von Flüssigkeiten in Produktionsprozessen erforscht wird.



Foto: ISF

Neuer Gastlehrstuhl

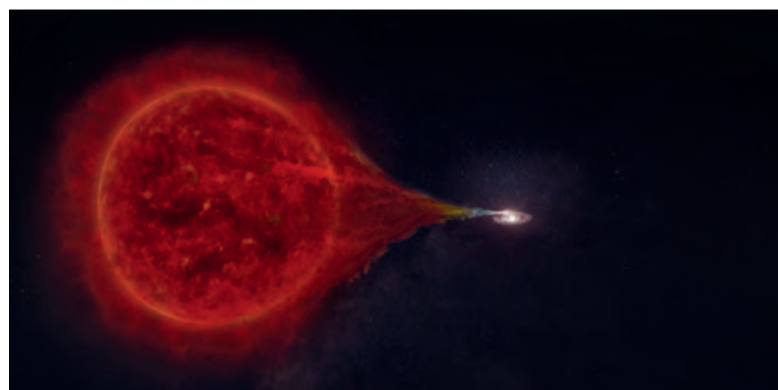


Foto: Oliver Schaper

Die Fakultät Physik hat zum Sommersemester 2022 den Ulrich-Bonse-Gastlehrstuhl für Instrumentierung eingerichtet. Als erster Gastprofessor lehrt Prof. Andreas Jung (Foto) von der amerikanischen Purdue University für ein Semester an der TU Dortmund.

Jedes Semester wird die Fakultät Physik im Rahmen des Programms einen neuen international ausgewiesenen Gast begrüßen. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert den Gastlehrstuhl über sein Gastdozentenprogramm. In den kommenden Semestern werden weitere Gäste aus Kanada, Japan und Italien erwartet. Die Lehrveranstaltungen der Gastprofessor*innen sind Bestandteil des internationalen Masterstudiengangs „Advanced Methods in Particle Physics“.

Explosion auf Vampirstern



Künstlerische Darstellung des Transfers von Material von einem Roten Riesen zu einem Weißen Zwerg. Foto: <https://superbossa.com/MPP>

Stirbt ein Stern, dehnt er sich zu einem Roten Riesen aus und kollabiert dann zu einem Weißen Zwerg. Hat dieser einen Begleiter, der seinerseits in die Phase des Roten Riesen übergeht, kann er dem aktiven Stern Gas entziehen und wird daher auch „Vampirstern“ genannt. Vereinzelt kann es zu extrem hellen Kernexplosionen auf der Oberfläche kommen, weshalb der Vorgang auch „stella nova“ (neuer Stern, kurz „Nova“) heißt. Wiederholt sich der Prozess, wird das als wiederkehrende Nova bezeichnet. Forschende der TU Dortmund haben mit den MAGIC-Teleskopen auf La Palma erstmals sehr energiereiche Gammastrahlen von einer wiederkehrenden Nova in der Milchstraße entdeckt. Das Ereignis könnte neue Erkenntnisse über diese Art von Explosionen und die mögliche Rolle liefern, die sie bei der Erzeugung der hochenergetischen kosmischen Strahlung spielen. Die Ergebnisse wurden in der Fachzeitschrift *Nature Astronomy* publiziert.

Dozentenpreis verliehen

Max Hansmann, seit Oktober 2019 Juniorprofessor für Organische Chemie an der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie, hat den Dozentenpreis des Fonds der Chemischen Industrie erhalten. Dieser wird an besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftler*innen der Chemie und Biologischen Chemie vergeben und ist mit 75.000 Euro dotiert. JProf. Hansmann forscht zur modularen Synthese und Charakterisierung von neuen organischen Redoxsystemen, die als neuartige organische Photokatalysatoren und als Anolytmaterialien im Bereich der Energiespeicherung (Redox-Fluss und Polymerbatterien) erprobt werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Synthese fundamentaler organischer Verbindungsklassen.



Foto: privat

Modernste KI

Förderung für KI-Kompetenzzentrum wird verstetigt

Die Forschung zur Zukunftstechnologie Künstliche Intelligenz (KI) hat Anfang Juli einen kräftigen Schub erhalten: Fünf der insgesamt sechs deutschen KI-Kompetenzzentren werden mit einer institutionellen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die beteiligten Bundesländer als dauerhafte Einrichtungen verstetigt – darunter das Kompetenzzentrum Maschinelles Lernen Rhein-Ruhr (ML2R). Bund und Länder stellen für die Zentren insgesamt bis zu 100 Millionen Euro pro Jahr bereit.

Benannt nach Erfinderin

Das Kompetenzzentrum an Rhein und Ruhr, in dem die TU Dortmund, die Universität Bonn und die Fraunhofer-Institute für Intelligente Analyse- und Informationssysteme in Sankt Augustin sowie für Materialfluss und Logistik in Dortmund seit 2018 ihre Expertise bündeln, wird zum „Lamarr-Institut für

Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“ ausgebaut – und zur neuesten KI-Generation forschen. „Das Lamarr-Institut steht für ‚Triangular AI‘ – eine neue und leistungsfähigere Generation der Künstlichen Intelligenz, die nicht nur datenbasiert trainiert wird, sondern auch zusätzliches Wissen und Kontextinformationen nutzt“, sagt Prof. Katharina Morik

von der Fakultät für Informatik, die das Institut vonseiten der TU Dortmund leitet.

Benannt ist das Institut nach der Erfinderin Hedy Lamarr. Mit der Namensgebung unterstreicht das Institut auch sein Engagement für die Förderung von Frauen insbesondere in der Informatik und anderen naturwissenschaftlich-technischen Bereichen.



Grafik: Lamarr-Institut

Exzellenter Nachwuchs von Spitzenunis

Land NRW fördert drei Nachwuchsforschungsgruppen an der TU Dortmund

Als vielversprechende Nachwuchswissenschaftler*innen sind Dr. Leonhard Urner, Dr. Elisabeth Kreidt und Dr. Sidney Becker im Rahmen des Rückkehrprogramms des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen an die TU Dortmund gewechselt. Ziel des Programms ist es, exzellente Nachwuchskräfte von internationalen Spitzeneinrichtungen zurück nach Deutschland beziehungsweise nach NRW zu holen.

Das Land fördert dabei den Aufbau unabhängiger Nachwuchsforschungsgruppen für fünf Jahre mit jeweils 1,25 Millionen Euro. In der Ausschreibungsrunde 2021, deren Schwerpunkt auf medizinrelevanter Forschung lag, konnten sich sechs Nachwuchswissenschaftler*innen durchsetzen, gleich drei von ihnen haben sich für die TU Dortmund entschieden.

Dr. Elisabeth Kreidt ist von der University of Manchester gekommen, promoviert hat sie an der Universität Tübingen.

Sie erforscht Stoffe, die als smarte Kontrastmittel in der Magnetresonanztomographie Anwendung finden können.

Dr. Sidney Becker ist von der University of Cambridge gekommen, promoviert hat er an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er erforscht die Prinzipien der molekularen Evolution, deren innovatives Potenzial auch für die Medizin nutzbar gemacht werden soll.

Dr. Leonhard Urner ist von der University of Oxford gekommen, promoviert hat er an der Freien Universität Berlin. Er erforscht neue Wirkstoffe gegen antibiotikaresistente Bakterien, um Infektionen mit resistenten Bakterien in Zukunft besser behandeln zu können.



Staatssekretär Dr. Dirk Günnewig (l.) überreichte Dr. Elisabeth Kreidt und Dr. Sidney Becker (vorne) die Förderbescheide. Ebenfalls als Rückkehrer vom Land NRW gefördert wird Dr. Leonhard Urner (rechtes Foto). Fotos: Martina Hengesbach, Aliona Kardash



Starkes Forschungsnetzwerk

An welcher NRW-Universität sie ihre Forschung fortsetzen, können die „Rückkehrer*innen“ selbst entscheiden. Die Wahl der drei ist jeweils auf die Fakultät für Chemie und Chemische Biologie gefallen, nicht zuletzt wegen des starken Forschungsnetzwerks vor Ort. Die Forschung von Dr. Sidney Becker ist zusätzlich am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie angesiedelt.

Studierende sind zufrieden

Beim CHE-Ranking erzielen zwei Studiengänge der TU Dortmund Bestnoten

Wer Chemieingenieurwesen oder Elektrotechnik und Informationstechnik an der TU Dortmund studiert, ist nach einer bundesweiten Umfrage für das CHE-Hochschulranking besonders zufrieden mit der Studienwahl. Im Vergleich mit anderen Standorten punkten die beiden Studiengänge vor allem in der Kategorie Zufriedenheit mit der allgemeinen Situation: Mit einer Benotung von 1,8 und 1,9 zählt die TU Dortmund in diesen beiden Fächern jeweils zur Spitzengruppe.

Unterstützung beim Studienstart

Der Dortmunder Studiengang Chemieingenieurwesen gilt bundesweit als Klassenbester, denn er zählt im CHE-Ranking in gleich drei der vier wichtigsten Kategorien zur Spitzengruppe. Die Studierenden sind sowohl mit der allgemeinen Studiensituation als auch mit dem Lehrangebot besonders zufrieden.

Zudem liefert der Faktencheck eine hohe Punktzahl für die Unterstützung beim Studieneinstieg. Auch im Bereich der Berufsorientierung hat die Fakultät in den letzten Jahren umfassende Angebote für Studierende aufgebaut.

Beim Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik ist die TU Dortmund die einzige unter den Universitäten in NRW, die in zwei der vier wichtigsten Kategorien zur Spitzengruppe zählt. Neben der Zufriedenheit mit der allgemeinen Studiensituation ist dies auch hier das breite Unterstützungsangebot zum Studienbeginn. Sehr gute Be-



Foto: Roland Bæge

wertungen gab es auch für Unterpunkte wie die Einbettung digitaler Lehrelemente, Organisation der Prüfungen und die Ausstattung der Praktikumlaborare. Auch Arbeitgeber*innen schätzen die Ausbildung im Fach Elektrotechnik, wie ein Ranking der WirtschaftsWoche ergab.

Forschung am CERN

DFG fördert zwei Emmy Noether-Nachwuchsgruppen

Das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eröffnet herausragenden Nachwuchswissenschaftler*innen die Möglichkeit, sich durch die eigenverantwortliche Leitung einer Arbeitsgruppe für eine Hochschulprofessur zu qualifizieren. Dr. Chris Malena Delitzsch (Foto, l.) und Dr. Dominik Mittel (Foto, r.) von der Fakultät Physik haben die Förderung jeweils für sich eingeworben. Beide arbeiten am Large Hadron Collider (LHC), dem weltweit größten Teilchenbeschleuniger am CERN in Genf, Schweiz.

Forschung in der Teilchenphysik

Dr. Chris Malena Delitzsch forscht mit ihrer Nachwuchsgruppe zur Rekonstruktion und Analyse von Ereignissen mit hadronischen Endzuständen, die am ATLAS Experiment am LHC aufgezeichnet werden. Dadurch sollen Vorhersagen des Standardmodells der Teilchenphysik mit hoher Präzision getestet werden. Um auch kleinste Abweichungen zu erkennen, misst die Gruppe die Top-Higgs-Kopplung in bisher unerforschten Phasenräumen mithilfe von Jets



(gebündelter Teilchenstrahl) mit hohen Energien.

Dr. Dominik Mittel forscht mit seiner Nachwuchsgruppe zur experimentellen Elementarteilchenphysik mit besonderem Schwerpunkt auf der Flavourphysik. Die Gruppe versucht dabei, Hinweise auf neue und bisher unentdeckte Teilchen und Wechselwirkungen zu finden und analysiert Daten des LHCb-Experiments.

Sie legt den Schwerpunkt auf seltene Zerfallsprozesse von Hadronen, die Charm-Quarks enthalten, da diese besonders sensitiv für winzige Beiträge unbekannter Teilchen sind.

Die beiden Emmy Noether-Nachwuchsgruppen erhalten jeweils eine Fördersumme von rund einer Million Euro für die ersten drei Jahre, mit Aussicht auf weitere drei Jahre Förderung.

Wirkstoffforschung in der Onkologie

Land fördert Forschungsnetzwerk CANTAR mit 19,4 Mio. Euro

Die TU Dortmund ist Partnerin im neuen Forschungsnetzwerk CANTAR, das vom NRW-Ministerium für Kultur und Wissenschaft seit August für vier Jahre mit 19,4 Millionen Euro gefördert wird. Die Abkürzung steht für „cancer targeting“: Gemeinsam wollen die beteiligten Forscher*innen die Lücke zwischen Grundlagenforschung und klinischer Krebsforschung schließen und neue chemische Substanzen entwickeln, um spezifische Antriebswege von Krebserkrankungen zu identifizieren und zu erforschen.

„CANTAR verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, in dem auf europaweit einzigartige Weise Forschende aus der Chemie, der Biologie und der Medizin zusammenarbeiten“, betont Prof. Daniel Rauh (Foto). Der Professor für Medizinische Chemie und Chemische Biologie und Koordi-

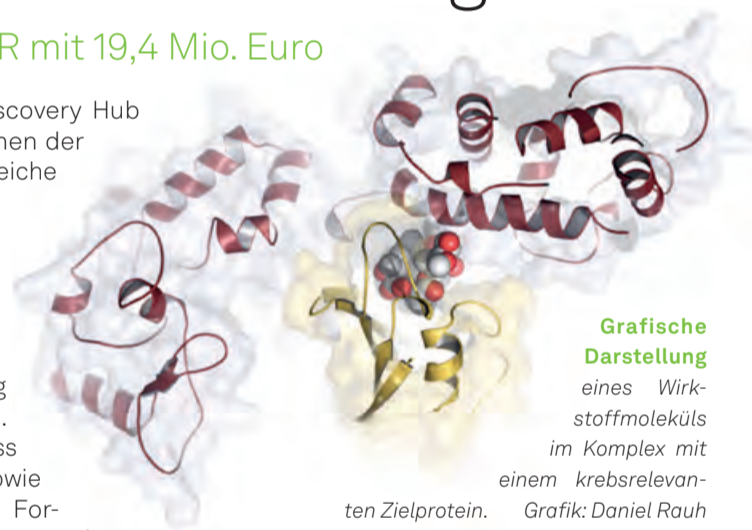


nator des Drug Discovery Hub Dortmund leitet einen der vier Forschungsbereiche im Netzwerk.

„Die TU Dortmund bringt ihre Expertise in der Chemischen Biologie und der Wirkstoffforschung in das Netzwerk ein. Im Zusammenschluss mit der klinischen sowie tumorbiologischen For-

schung in NRW können wir national und international Vorreiter in der strukturell verankerten Wirkstoffforschung in der Onkologie werden“, ist Rauh überzeugt.

Gemeinsam möchten die Forscher*innen Substanzen entdecken und entwickeln, die spezifisch auf Krebszellen wirken und Normalgewebe schonen. Weitere Ansatzpunkte für die Krebstherapie



Grafische Darstellung eines Wirkstoffmoleküls im Komplex mit einem krebserlevanten Zielprotein.

Grafik: Daniel Rauh

sind Substanzen, die in Krebs-spezifische Stoffwechselvorgänge eingreifen oder die Tumorzellen für das eigene Immunsystem besser sichtbar machen.

Im neuen Netzwerk sind insgesamt acht Universitäten und Forschungseinrichtungen aus Köln, Essen, Bonn, Aachen, Düsseldorf und Dortmund zusammengeschlossen. Sprecheruniversität ist die Universität zu Köln. Aus Dortmund sind insgesamt 13 Wissenschaftler*innen beteiligt.

Maßgeschneiderte Zahnimplantate

DFG fördert neue Forschungsgruppe an der TU Dortmund mit 3,4 Mio. Euro

Im Mai ist eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) neu eingerichtete Forschungsgruppe (FOR) an der TU Dortmund gestartet. Sprecher des Verbunds aus insgesamt acht Einrichtungen ist Prof. Frank Walther (Foto) von der Fakultät Maschinenbau.

Gemeinsam entwickeln die Partner neuartige Implantate für die Zahnmedizin, wobei sich das Dortmunder Team darauf konzentriert, die Implantate zu prüfen. Die DFG fördert das Projekt für zunächst vier Jahre mit rund 3,4 Millionen Euro.

Wenn Patient*innen heute Zahnersatz benötigen, greifen Zahnmediziner*innen auf Standardlösungen zurück. Das soll sich ändern, denn individuell auf den jeweiligen Körper angepasste Implantate für die Mund-, Kiefer- und Gesichtsheilkunde ver-



sprechen eine gute Verträglichkeit und dauerhafte Leistungsfähigkeit.

Daran arbeitet nun ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Werkstoff-, Medizin- und Simulationstechnik in der FOR 5250 mit dem Titel „Mechanismenbasier-

te Charakterisierung und Modellierung von permanenten und bioresorbierbaren Implantaten mit maßgeschneiderter Funktionalität auf Basis innovativer In-vivo-, In-vitro- und In-silico-Methoden“.

Das Forschungsvorhaben reicht von der Herstellung über die Charakterisierung und Simulation der Implantate bis zur Berücksichtigung der physiologischen Bedingungen im Körper.

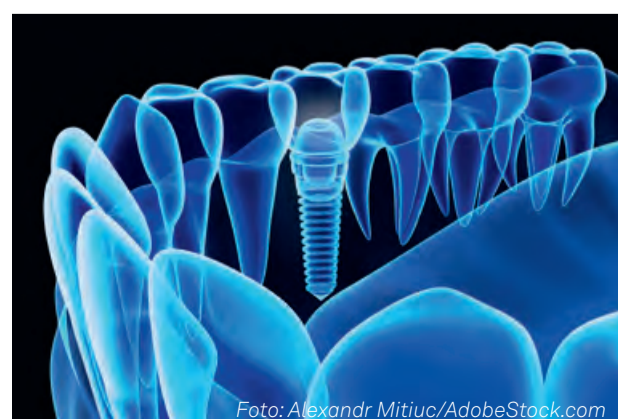


Foto: Alexandr Mitiuc/AdobeStock.com



Patentanmeldungen 2021

Die TU Dortmund schützt die Erfindungen ihrer Wissenschaftler*innen und meldet diese in der Regel zum Patent an. Damit können Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte umgesetzt werden. unizet stellt die zehn Patentanmeldungen 2021 vor:

Emittermaterial für OLEDs

Was? Leuchtstoffe, die in einer organischen Leuchtdiode zirkular polarisiertes Licht generieren. Damit könnten in Zukunft deutlich energieeffizientere Displays für Handys, Tablets und Bildschirme sowie neuartige nicht-klassische Einzelphotonenquellen für die Quantentechnologie hergestellt werden. **Wer?** Prof. Andreas Steffen und André Muthig von der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie, drei weitere Erfinder von der Uni Würzburg

Novel antifungal compounds

Wer? Dr. Andrey Antonchick, Vasiliki Polychronidou, Fakultät für Chemie und Chemische Biologie, sieben weitere Erfinder vom Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie MPI

Verfahren zum Beschichten von Partikeln

Was? Ein Prozess, der den angeregten Strahlzerfall nutzt, um kontinuierlich einzelne Partikel mit sehr gleichförmigen Beschichtungen zu versehen. Damit können beispielweise Arzneimittel-Pellets oder Trägerpartikel für Katalysatoren sicher, kontinuierlich und in hoher Qualität überzogen werden. **Wer?** Anna Pennemann, Gerhard Schaldach, Prof. Markus Thommes, Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen

Wärmeübertrager mit neuartiger Strömungsführung durch Lochplattenpakete

Was? Beheizte Flächen kommen häufig in der Technik vor. Der Lochplatten-Wärmeübertrager bietet eine sehr kompakte und einfache Bauform, weil zwei konventionelle Lochbleche mit zwei Deckplatten verschweißt werden. Wie bei Blattadern erlauben versetzte Lochbleche eine gute Durchströmung des Temperiermediums bei gleichzeitig geringem Gewicht. **Wer?** Prof. Nobert Kockmann, Daniel Becker, Alexander Behr, Timm Alexander Evers, Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, fünf externe Erfinder

Verfahren und Vorrichtung zur Beeinflussung verdünnter Gasströmungen mit Hilfe von Rauheiten aufweisenden Oberflächen, insbesondere Vakuumpumpen, MEMS

Was? In Vakuumpumpen gibt es eine Spalte zwischen bewegten Bauteilen und dem Gehäuse, durch die Gas auf die Saugseite zurückströmt. Dieser schädliche Rückfluss wird reduziert, wenn die Spaltberandungs-Oberflächen im Mikrometer-Bereich strukturiert werden. Die Arbeitsweise der Pumpen kann damit verbessert werden. **Wer?** Heiko Pleskun und Prof. Andreas Brümmer, Fakultät Maschinenbau

Messanordnung und Verfahren zur Überwachung eines Spurengases

Was? Ein photonisches Werkzeug zum Nachweis kleinster Konzentrationen von Molekülen. Damit lassen sich zum Beispiel Methanemissionen hochgenau messen. **Wer?** Prof. Stefan Palzer, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Photoakustischer Gassensor und Verfahren zur Herstellung

Was? Eine mikromechanische Herstellungsmethode, um selektive optische Gassensoren auf Wafer-Ebene fertigen zu können. Damit lassen sich Sensoren viel kleiner und kostengünstiger bauen als bislang möglich und es eröffnet sich z.B. der Weg, jedes Handy mit einem eigenen zuverlässigen Luftqualitätssensor auszustatten. **Wer?** Prof. Stefan Palzer, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Vorrichtung und Verfahren zum Detektieren von Radioaktivität einer flüssigen Probe

Was? Ein Mikrosystem, mit dem sich die für die Gesundheit sehr gefährlichen Alphastrahler in flüssigen Proben schnell und genau nachweisen lassen. Damit kann später z.B. die Trinkwasserversorgung großflächig und kontinuierlich überwacht werden. **Wer?** Prof. Stefan Palzer, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, ein Erfinder vom Fraunhofer-Institut IAF

Aktive Unterdrückung der elektromagnetischen Strömungen einer Leistungsfaktorkorrektur mithilfe modulierter und synthetisierter Gegenstörsignale

Was? Ein Verfahren, um elektromagnetische Störungen durch beispielsweise Steckernetzteile für Notebooks oder Ladesäulen für Elektrofahrzeuge zu vermeiden. Hiermit können in Zukunft Schaltungen verkleinert und leichter werden. Rohstoffeinsparungen sind möglich. **Wer?** Prof. Stephan Frei, Dr. Andreas Bendicks, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Verwendung von resistiven Schaltern für gleichstrom- und wechselstrom-betriebene supraleitende Tunnelbarrieren von supraleitenden Quanteninterferenzeinheiten und Anordnung hierfür

Was? Supraleitende Tunnelkontakte sind die Basis für hochempfindliche Magnetfeldsensoren und Quantenbit in Quantencomputern. Mittels spezieller Schalter, deren elektrischer Widerstand variabel einstellbar ist, lassen sich die Kontakte frei programmieren und an die jeweilige Anwendung anpassen. **Wer?** Prof. Stefan Tappertzhofen, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Neues Kompetenzzentrum



Foto: Martina Hengesbach

An der TU Dortmund ist im Juli das „Kompetenzzentrum Digitale Barrierefreiheit.NRW“ gestartet. Das neue Zentrum unterstützt Hochschulen in Nordrhein-Westfalen dabei, Defizite bei der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur digitalen Barrierefreiheit abzubauen. Das Projekt wird für zwei Jahre mit rund 690.000 Euro im Rahmen der Initiative Digitale Hochschule NRW vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft gefördert. Die Federführung liegt bei DoBuS, dem Bereich Behinderung und Studium der TU Dortmund. Dr. Anne Haage (Foto, l.) und Anne Pferdekämper (Foto, r.) von DoBuS arbeiten gemeinsam mit drei Kolleg*innen in dem Projekt.

Insgesamt 27 Hochschulen haben ihre Absicht bekundet, sich in den drei Handlungsfeldern Barrierefreiheitsprüfung der Websites, Barrierefreiheit von digitalen Anwendungen in Studium und Lehre sowie Einsatz Assistiver Technologie in Studium und Lehre zu engagieren.



Ralph Caspers zu Gast

Über „Wissenschaft vor der Kamera“ hat Mitte Mai Quarks-Moderator Ralph Caspers (Foto, r.) zusammen mit der Filmproducerin Tanja Winkler (Foto, Mitte) im Audimax gesprochen. Im Rahmen der Reihe „Die Wissensmacher“ haben die beiden dem Publikum Rede und Antwort gestanden – und dabei auch Beispiele aus zwei Filmen gezeigt, die derzeit zusammen mit dem Bereich Wissenschaftsjournalismus (Leitung: Prof. Holger Wormer, Foto, l.) produziert werden.

Die Gastvortragsreihe „Die Wissensmacher“ findet regelmäßig seit dem Wintersemester 2003/04 statt. Sie ist eine gemeinsame Veranstaltung des Bereichs Wissenschaftsjournalismus mit der Ruhr-Universität Bochum und dem KWI Essen. Foto: M. Hengesbach

Erfolgreicher Schulstart

Mehr als 100.000 aus der Ukraine geflüchtete Kinder und Jugendliche werden bereits an deutschen Schulen unterrichtet. Aber wie kann der Start an der neuen Schule gelingen? Unterstützung kommt von einem Team um Prof. Christoph Selter von der Fakultät für Mathematik. Die Forscher*innen haben Materialien für Mathematiklehrer*innen erstellt, die ukrainischen Grundschulkindern helfen können. Zu finden ist das Unterstützungsangebot auf der Website von PIKAS, einem Projekt des Deutschen Zentrums für Lehrkräftebildung Mathematik. Dort finden Lehrkräfte grundsätzliche Informationen zum Mathematikunterricht, an dem Geflüchtete teilnehmen, sowie Diagnosematerial in zwei Sprachen. So können sie den Förder- und Lernbedarf ihrer neuen Schüler*innen ermitteln.



Foto: sakkmeisterker/AdobeStock.com

5. Wissenschaftskonferenz

„Generationen verbinden“ lautete das Thema der diesjährigen Dortmunder Wissenschaftskonferenz, die Mitte Juni stattfand und von verschiedenen Akteur*innen der Dortmunder Wissenschafts- und Bildungslandschaft sowie externen Expert*innen mitgestaltet wurde. Von der TU Dortmund war unter anderem Prof. Martina Brandt von der Fakultät Sozialwissenschaften beteiligt, die maßgeblich das neue Kompetenzfeld „Demografischer Wandel“ im Masterplan Wissenschaft 2.0 aufbaut. Konkret ging es bei der Wissenschaftskonferenz um das Thema Alternde Gesellschaft und die Frage, wie dem demografischen Wandel begegnet werden kann. Dabei wurden aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert.

Frühwarnsystem

DoCMA-Projekt wertet Inflationsberichte aus

Die Inflation ist Anfang des Jahres zurück in Deutschland – auch in den Medien. Das Dortmund Center for data-based Media Analysis (DoCMA) hat anhand von Millionen Zeitungsartikeln einen Inflationswahrnehmungsindeks, kurz I-Index, entwickelt. Dabei erfasst ein Algorithmus, wie präsent das Thema Inflation in der Wirtschaftsberichterstattung ist. Der I-Index kann so als Frühwarnsystem für Inflation dienen.

Mithilfe eines dynamischen Topic-Modelling-Verfahrens isoliert das Team um Projektleiter Prof. Henrik Müller (Foto) vom Institut für Journalistik die kursierenden Inflationennarrative und zeichnet ihre Aufmerksamkeitszyklen über die Zeit nach. Die Algorithmen können nach verwandten Begriffen suchen, Verknüpfungen herstellen und bilden Cluster, die die Erzählungen über

die Teuerung bestimmen können. Die Ergebnisse erlauben so Rückschlüsse auf kausale Zusammenhänge der Berichterstattung.

Die im März veröffentlichte erste Analyse basiert auf 2,9 Millionen Artikeln, die zwischen Januar 2001 und Februar 2022 in der Süddeutschen Zeitung, der Welt und dem Handelsblatt erschienen sind. „Die ‚Süddeutsche‘ steht im wirtschaftspolitischen Diskurs Mitte-links, die ‚Welt‘ Mitte-rechts, und das Handelsblatt bildet die spezifische Wirtschaftsberichterstattung ab“, sagt Müller. Der I-Index bilde daher den Durchschnitt der veröffentlichten Meinung ab. Die Erstberechnung sowie alle künftigen Updates erscheinen einmal im Quartal im Handelsblatt.



Foto: Felix Schmale



Foto: dispicture/AdobeStock.com

info

Über DoCMA

Das Dortmund Center for data-based Media Analysis (DoCMA) ist eine Kooperation von Wissenschaftler*innen der Bereiche Statistik, Informatik und Journalistik. Ziel der DoCMA Working Papers ist es, aktuelle Analysen sowie methodische Vorstöße zur akademischen Diskussion zu stellen. www.docma.tu-dortmund.de

Pandemie macht Kinder unglücklicher

Team um Prof. Ricarda Steinmayr hat Wohlergehen jüngerer Kinder untersucht

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Stimmung und Lebenszufriedenheit von jüngeren Kindern ausgewirkt? Das haben Prof. Ricarda Steinmayr (Foto) und ihr Team vom Institut für Psychologie untersucht und mit Erhebungen aus der Zeit vor der Pandemie verglichen. Ihre Ergebnisse haben sie im *Journal of Happiness Studies* veröffentlicht.



Foto: Daminisschneiders

Daten vor Pandemie zum Vergleich

Um die Auswirkungen der Pandemie auf das Wohlbefinden von Kindern zu untersuchen, haben die Forscher*innen nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 Befragungen an vier Grundschulen durchgeführt, an denen sie für ein anderes Projekt die Schüler*innen bereits vor Beginn der Pandemie zu ihrem subjektiven Wohlbefinden befragt hatten.

Die Ergebnisse zeigen, dass während der Pandemie sowohl die positive Stimmung als auch die Zufriedenheit mit dem Familienleben abgenommen haben – und zwar bei allen Kindern unabhängig vom sozialen Hintergrund oder Geschlecht. Der Befund bestätigt, was die Forscher*innen bereits vermutet hatten, so Dr. Linda Wirthwein: „Soziale Beziehungen und das Kompetenzerleben in der Schule und in außerschulischen Einrichtungen sind wichtig für das subjektive Wohlbefinden von Kindern. Somit haben sie unter den Schutzmaßnahmen wie Schließungen der Schulen oder der Sportvereine besonders gelitten.“

Auch wenn der Studie eine vergleichsweise geringe Stich-

probe zugrunde liegt, ergibt sich aus ihr Handlungsbedarf, so Prof. Ricarda Steinmayr: „Da das subjektive Wohlbefinden eine große Bedeutung für die psychische Gesundheit hat, ist es gesellschaftlich wichtig, nicht nur den durch die Schließungen verursachten Leistungsverlust zu überwinden, sondern auch den Verlust an Wohlbefinden der Kinder aufzufangen.“



Foto: shock/Shotshop.com

Gedankenzüge in Dortmund

Projekt der Fakultät Kulturwissenschaften bringt Zitate von Whitman in U-Bahnen

Seit Mitte Mai sind im Rahmen des Projektes GEDANKENZÜGE in Dortmunder U-Bahnen Texte des Autors Walt Whitman zu lesen, die unter dem Titel „Experiment Demokratie“ stehen. Das Projekt zwischen der Fakultät Kulturwissenschaften und den Verkehrsbetrieben DSW21 möchte die kulturelle Vielfalt in der Stadt Dortmund widerspiegeln, ihre Weltoffenheit betonen und den städtischen Integrationsprozess unterstützen.

Prof. Walter Grünzweig und Dr. Julia Sattler vom Bereich für amerikanische Literatur und Kultur der Fakultät Kulturwissenschaften haben die Zitate gemeinsam mit Studierenden aus den Texten von Walt Whitman (1819-1892) ausgewählt. Als Zeitzeuge der Anfänge demokratischer Bewegungen und Revolutionen schrieb der US-amerikanische Autor kulturpolitische Texte und Lyrik, die in viele Sprachen übersetzt worden sind. Für die Texte in den U-Bahnen haben die Projekt-

beteiligten neben der Originalsprache Englisch und der Übertragung ins Deutsche Übersetzungen in sieben Sprachen ausgewählt, die in Dortmund signifikant vertreten sind.

Demokratie nicht selbstverständlich

„Wir haben in der jüngsten Zeit gelernt, dass Demokratie weder naturgegeben noch selbstverständlich ist und sich daraus gesellschaftli-

che, politische und kulturelle Herausforderungen ergeben, die bei den Zitaten im Zentrum stehen“, erklärt Prof. Walter Grünzweig.

Insgesamt 63 „Gedankenzüge“ fahren derzeit durch Dortmund: Die Zitate von Walt Whitman sind in den U-Bahnen innen in den Dachschrägen zu finden, bei einer U-Bahn befinden sie sich auch außen auf der Bahn.



Die „Gedankenzüge“ fahren derzeit durch Dortmund. Eine der U-Bahnen ist dabei auch von außen beklebt. Bei den übrigen befinden sich die Zitate innen. Foto: Jörg Schimmel

Mehr gründen

TU capital bietet Anschubfinanzierungen für lokale Start-ups

Um technologieorientierte Jungunternehmen bei ihrer Gründung zu unterstützen, hat die TU Dortmund Ende vergangenen Jahres die TU capital GmbH & Co. KG gegründet und einen Venture Capital Fonds etabliert. Mit Wagniskapital fördert die Tochterfirma der TU Dortmund Start-ups.



Risikokapital und Coachings

Ziel ist es, die Zahl der erfolgreichen Gründungen am Standort Dortmund zu erhöhen. Die Start-ups erhalten nicht nur Kapital, sondern werden bei ihrem Markteintritt aktiv begleitet und erhalten neben Coachings auch Zugang zu einem breiten Netzwerk an regionalen Unternehmen. Dabei arbeitet TU capital eng mit dem Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) zusammen, das vom Land NRW als

Exzellenz Start-up Center ausgezeichnet wurde und verschiedene Programme für Gründungsinteressierte und Start-ups anbietet (siehe Seite 1).

TU capital wurde zunächst von der TU Dortmund finanziell ausgestattet, hat aber bereits weiteres Kapital von lokalen Investoren und Unternehmen der Region eingeworben. In Zukunft sollen noch weitere Investoren und Risikokapitalgeber in den Venture Capital Fonds aufgenommen werden. RA Albrecht Ehlers, Kanzler der TU Dortmund, hebt hervor: „Mit der Gründung von TU capital hat die

TU Dortmund einen weiteren wichtigen Baustein zur Förderung von aus- und angegründeten Start-ups geschaffen. Wir leisten hiermit einen Beitrag zum Wirtschaftsstandort Dortmund.“

Als erstes Start-up wird seit einigen Monaten QuizCo, das im TechnologieZentrumDortmund angesiedelt ist, mit einer Frühphasenfinanzierung unterstützt. Das Start-up möchte mit einer speziellen Plattform das Lernen in Unternehmen und Organisationen individualisieren und ein einzigartiges Lernerlebnis durch individuelle Inhalte ermöglichen. Denn im Zuge der digitalen Transformation werden zwar zunehmend Online-Plattformen angeboten, sie nehmen jedoch nur selten Rücksicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzer*innen, so QuizCo.

www.tu-capital.com

Software für gute Raumakustik

Team der TU Dortmund erhält EXIST-Gründerstipendium für Start-up „kasaira“



Mit „kasaira“ wollen (v.l.n.r.) Karolina Jagiello, Sarah Kosmann und Johanna Weiland Räume besser klingen lassen. Foto: Cynthia Ruf

Seit Jahresbeginn wird das Team „kasaira“ der TU Dortmund mit einem EXIST-Gründerstipendium gefördert. Die Wissenschaftlerinnen entwickeln einen innovativen Raumakustikplaner. Ein Jahr lang haben Karolina Jagiello, Sarah Kosmann und Johanna

und betrieben Marktforschung für den Zoo. So entwickelten sie beispielsweise zoospezifische Veranstaltungskonzepte, erhoben die Zufriedenheit der Besucher*innen und zeigten Möglichkeiten der Mitgliederakquise für den Förderverein auf.

Weiland Zeit, um ihre Geschäftsidee auszuarbeiten und im Idealfall ein eigenes Start-up zu gründen. Unterstützt werden sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit vom Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) der TU Dortmund.

„Um eine angenehme Akustik zu schaffen, braucht es mehr als Teppiche und Vorhänge“, weiß Bauphysikerin Karolina Jagiello. Um die aufwendigen Berechnungen, die einem Plan für optimale Raumakustik zugrunde liegen, zu vereinfachen, entwickelt das Team eine innovative Software, die die professionelle Raumakustikplanung für

Architekt*innen und Handwerker*innen automatisiert und vollumfänglich berechnet.

Mit Berechnungen kennt Karolina Jagiello sich aus. Mehrere Jahre hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung der TU Dortmund gearbeitet und vor allem zum Wärmeschutz geforscht. Dieses Wissen kann sie nun auf die Raumakustik anwenden. TU-Professor Wolfgang Willems steht dem Team als Berater zu Seite.

EXIST-Gründerstipendium

Um Gründungsvorhaben aus Hochschulen optimal zu unterstützen, haben der Bund und das Land NRW diverse Förderprogramme aufgelegt. Mit dem EXIST-Gründerstipendium unterstützt der Bund gründungsinteressierte Hochschulangehörige mit einem monatlichen Zuschuss von bis zu 3.000 Euro plus Sachausgaben über ein Jahr.

Ein Besuch im Zoo

TU-Studierende unterstützen bei der Marktforschung

Uni-Seminar zwischen Orang-Utans und Pinguinen: Für ein Bachelor-Projekt hat der Bereich Marketing im Wintersemester 2021/22 mit dem Zoo Dortmund und dem Förderverein Zoofreunde Dortmund e.V. kooperiert. Für die Studierenden ging es im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Learning by Consulting“ vom Hörsaal Richtung Tiergehege. Die angehenden Betriebswirt*innen schlüpfen für das Seminar in die Rolle von Berater*innen

und betrieben Marktforschung für den Zoo. So entwickelten sie beispielsweise zoospezifische Veranstaltungskonzepte, erhoben die Zufriedenheit der Besucher*innen und zeigten Möglichkeiten der Mitgliederakquise für den Förderverein auf.

„In dem Seminar konnten die Studierenden die erlernten wissenschaftlichen Methoden praktisch anwenden und an realen Herausforderungen erproben“, sagte Prof. Hartmut Holzmüller, der das



Foto: Werner Dreblow / Adobe Stock.com

Seminar gemeinsam mit Karen Wesely, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Marketing, organisiert hat. Auch der Zoo und der Förderverein profitieren von der Kooperation: Ende März präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse den Projektpartnern in den Räumlichkeiten des Zoos.

Anregungen fürs Marketing

Zu den im Projekt bearbeiteten Themen haben die Studierenden auch ihre Bachelorarbeiten geschrieben. „Aus den Ergebnissen der Studierenden nehmen wir zahlreiche Anregungen für unsere Marketingaktivitäten mit und sie bieten spannende Anknüpfungspunkte für weitere Abschlussarbeiten in Kooperation mit der Professur für Marketing“, freute sich Dr. Frank Brandstätter, Direktor des Zoos Dortmund.



Die Teilnehmer*innen des Bachelor-Projektseminars und Vertreter des Dortmunder Zoos sind vor Ort zusammengelassen. Foto: Karen Wesely

In Wissenschaftsrat berufen

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat im Februar vier neue Mitglieder für drei Jahre in den Wissenschaftsrat berufen. Zu ihnen gehört auch Gabriele Sadowski, Professorin für Thermodynamik an der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen. Als neues Mitglied des Wissenschaftsrats berät sie die Bundesregierung und die Regierungen der Länder zur Entwicklung der Wissenschaft, der Forschung und der Hochschulen. „Es ist eine große Ehre, in den Wissenschaftsrat berufen worden zu sein. Ich freue mich sehr auf die verantwortungsvolle Aufgabe“, sagt Prof. Gabriele Sadowski, die für ihre Forschungsleistungen 2011 mit dem Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis ausgezeichnet wurde. Der Wissenschaftsrat ist das älteste wissenschaftspolitische Beratungsgremium in Europa. Neue Mitglieder werden regelmäßig auf gemeinsamen Vorschlag der sechs großen deutschen Wissenschaftsorganisationen berufen.



Foto: BCI

Career Service für Studis

Seit Anfang 2021 bietet das stellenwerk – das Jobportal der TU Dortmund – mit seinem Career Service regelmäßige Unterstützungsangebote an. Dazu zählen Workshops und Karrieremessen, aber auch Bewerbungsunterlagen-Checks, bei denen Teilnehmende in Einzelberatung wertvolle Tipps erhalten. Promovierende können im Rahmen von Bewerbungstrainings Hilfestellungen zu den Themen Gehaltsverhandlung und Kompetenzdarstellung erhalten. Für internationale Studierende gibt es zudem immer wieder englischsprachige Angebote. Der stellenwerk Career Service ist im Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) der TU Dortmund angesiedelt. Er dient Studierenden aller Fachrichtungen als Anlaufstelle, die ein berufliches Profil aufbauen, Bewerbungsstrategien entwickeln und früh Kontakte in die regionale Wirtschaft knüpfen möchten.



Handbuch für Kommunen

Die Folgen des Klimawandels wirken sich in Städten besonders heftig aus. Dichte Bebauung, spärliches Grün und versiegelte Flächen können Hitze und Wassermassen wenig entgegenseetzen. Welche Strategien gegen die Folgen des Klimawandels helfen können, hat das Verbundprojekt iResilience unter Federführung der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund untersucht. In den Reallaboren Köln-Deutz, Dortmund-Jungferntal und dem Dortmunder Hafen wurden Maßnahmen erprobt, um diese Quartiere klimarobuster zu gestalten – zum Beispiel mit Sensoren an Straßenlaternen, die Temperatur und Luftfeuchtigkeit messen. Die Forscher*innen haben im April ein „Drehbuch“ für andere Kommunen veröffentlicht: Themen sind unter anderem Nutzen, Vorbereitung und Aufbau eines Reallabors, soziale Innovationen und intelligente Stadtinfrastrukturen.

Westenergie Manager Cup



Prof. Andreas Hoffjan (l., TU Dortmund) und Prof. Achim Schröder (r., Westenergie) gratulierten dem Siegerteam. Foto: Westenergie

In diesem Jahr fand das traditionelle Unternehmensplanspiel der Professur Unternehmensrechnung und Controlling zum ersten Mal als „Westenergie Manager Cup“ statt. Unter dem Motto „Think like a boss!“ nahmen 360 Studierende der TU Dortmund, der Fachhochschule Dortmund und der International School of Management in 94 Teams teil. Die Teilnehmenden trafen Entscheidungen aus Sicht der Unternehmensführung in den Bereichen Vertrieb, Einkauf, Fertigung, Marketing sowie Forschung und Entwicklung. Im Finale Ende Juni gewann ein Team aus der Fakultät Physik der TU Dortmund.

unizet-Terminkalender

22. Oktober 2022, 10 bis 16 Uhr, Campus der TU Dortmund
Tag der offenen Tür

Von A wie Audimax bis Z wie Zentrum für Synchrotronstrahlung: Die TU Dortmund öffnet wieder Bereiche, die nur am Tag der offenen Tür besichtigt werden können. Laborführungen, Experimente und vieles mehr zeigen die Arbeit und Forschung an der TU Dortmund. Zudem besteht die Möglichkeit, sich über das Studium zu informieren.

16. Dezember 2022, 17 Uhr, Audimax
Akademische Jahresfeier

Zum Ende des Jahres laden das Rektorat und die Gesellschaft der Freunde der TU Dortmund zur Jahresfeier ein. In festlichem Rahmen zeichnet die Universität die besten Dissertationen und die erfolgreichsten Absolvent*innen je Fakultät aus. Zudem verleiht sie Preise für die beste Lehre.

Jubiläen 40 Jahre

Martina Gentzer, Fakultät für Informatik, am 1. August
Markus Weste, Fakultät Maschinenbau, am 1. Juli
Lorita Jahn, Fakultät für Mathematik, am 16. August
Petra Mattner, Fakultät Maschinenbau und Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, am 6. August
Astrid Moysich-Lengowski, Hauptdezernentin Personal und Recht, am 20. Mai
Bärbel Surholt, Dezernat Personal, am 16. August

Jubiläen 25 Jahre

Dr. Alexander Bergert, Dezernat Personal, am 4. Juli
Prof. Dirk Biermann, Fakultät Maschinenbau, am 1. März
Eva Brune, Fakultät Statistik, am 3. März
Claudia God, Fakultät für Chemie und Chemische Biologie, am 2. Januar
apl. Prof. Bernhard Kreße, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, am 13. Juli
Prof. Jens Rowold, Zentrum für Hochschulbildung, am 1. Juli
PD Dr. Kai Schild, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, am 1. Januar
Prof. Ivan Veselic, Fakultät für Mathematik, am 1. Juli

*Die Technische Universität Dortmund gratuliert allen Jubilar*innen herzlich zu ihrer langjährigen Tätigkeit im öffentlichen Dienst.*

Nachrufe

Professor Dr. Friedhelm Eicker

* 05.04.1927 † 19.03.2022
von 1970 bis 1992 Professor für Mathematische Statistik

Prof. Dr. Wolfgang G. Esser

* 09.04.1934 † 14.12.2021
von 1981 bis 1999 Professor für Katholische Theologie

Michael Hardt

* 13.10.1962 † 02.06.2022
von 1989 an Mitarbeiter im Dezernat Bau- und Facilitymanagement

apl. Professor Dr. Manfred Lehnig

* 17.09.1942 † 01.07.2022
von 1972 bis 2007 an der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie

apl. Professorin Dr. Maria Lypp

* 02.10.1935 † 26.05.2022
von 1972 bis 2000 an der Fakultät Kulturwissenschaften

Professor Dr. Alfred Pflug

* 21.05.1948 † 03.08.2022
von 1992 bis 2013 Professor für Didaktik der Physik

Professor Dr. Bernhard Spaan

* 25.04.1960 † 09.12.2021
von 2004 an Professor für experimentelle Teilchenphysik

Professor Dr. Ludger Veelken

* 03.09.1938 † 29.03.2022
von 1988 bis 2003 Professor für Soziale Gerontologie und Geragogik

Professor Dr. Rolf Walter

* 01.02.1937 † 01.04.2022
von 1972 bis 2002 Professor für Differentialgeometrie

Die Technische Universität Dortmund wird den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Impressum

Herausgeber:

Technische Universität Dortmund
Referat Hochschulkommunikation
Baroper Str. 285, 44227 Dortmund



Chefredaktion: Lisa Burgardt,

(0231) 755-6456, redaktion.unizet@tu-dortmund.de

V.i.S.d.P.: Eva Prost, (0231) 755-2535, eva.prost@tu-dortmund.de

Redaktion: Adriane Koller, Lena Reil, Sandra Teige, Vivienne Zahel

Weitere Mitarbeit: Barbara Schulte-Linnemann (Layout), Linda Kühl (Vertrieb)

Gute Stimmung

Bei zahlreichen Veranstaltungen kommen TU-Mitglieder zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie wieder auf dem Campus und auf der Hochschuletage im Dortmunder U zusammen



Campuslauf am 1. Juni



Fotos: Felix Schmale



Sommerfest am 23. Juni

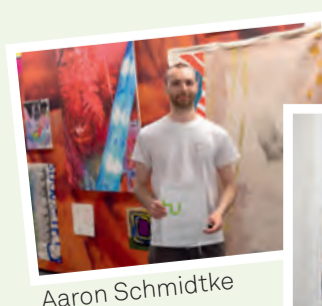
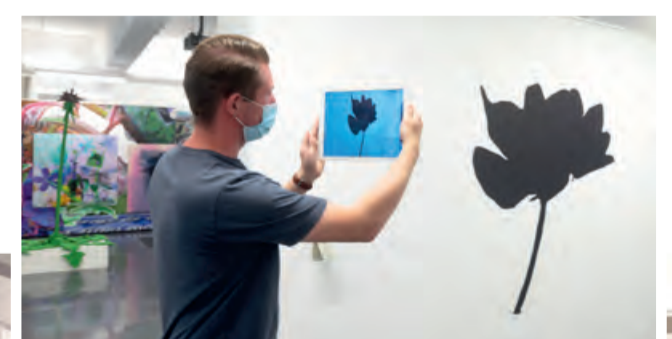
Fotos: Roland Baege



DORTBUNT! am 27. Mai

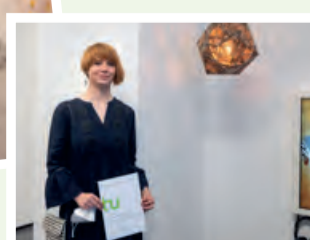


#KunstBlumen vom 5. Mai bis 26. Juni



Aaron Schmidtke

Rundgang Kunst vom 14. bis 31. Juli mit Preisträger*innen



Emma Beke Bandmann



Pia Austermann



Zoe Henzler



Henrike Herzig

Fotos: Felix Schmale